

ethischen, sittlichen Interesse – nicht nur für einen Ethikprofessor. Sein Protagonist – »die Seele von Chambon« – ist der Pastor André Trocmé, der Pfarrer dieser fast ausschliesslich reformierten Gemeinde. Ihm zur Seite steht seine Frau Magda Grilli, eine Italienerin mit unbeirrbarem mütterlichen Instinkt, die spontan und gleichsam unbewusst jeweils das Gute und Richtige tut, allen Gefahren zum Trotz. Der andere Geistliche am Ort, Edouard Theis, ist der Dritte im Bunde – doch spielt das ganze Dorf in diesem Drama unentwegt und tapfer mit. André Pascal Trocmé ist freilich die alles beherrschende Persönlichkeit. Geboren 1901 in Saint-Quentin in einer alten Hugenottenfamilie, hat er eine deutsche Mutter, die durch einen vom Vater verursachten Autounfall im Jahre 1911 das Leben verliert. Unter dem Schock dieser Tragödie entdeckt, erfährt er Wert und Würde menschlichen Lebens. Im Ersten Weltkrieg drängt ihn diese Erfahrung zum Handeln. Er wird Pazifist und beschliesst, den geistlichen Beruf zu ergreifen und in Armut zu leben. Magda Grilli, obwohl von Hause aus katholisch, teilt seinen Entschluss. In dem Dorf Chambon schlägt ihnen die Stunde der Bewährung. Mit Klugheit, List und unerschrockenem Mut organisieren sie den Widerstand gegen Vichy und die Nazis.

Der Autor des Buches beschreibt minutiös und spannend die einzelnen Phasen dieses ungleichen, aber für Trocmé und seine Gemeinde stets siegreichen Kampfes. Hunderte, wenn nicht Tausende verfolgter Juden, die längere oder kürzere Zeit in Chambon Aufnahme fanden, wurden auf diese Weise gerettet. Wer wusste bisher – ausserhalb vielleicht der reformierten Kreise in Frankreich – von diesen Vorgängen? Was die katholische Kirche getan (oder unterlassen) hatte, war in aller Munde; Chambon, dieses 400-Seelen-Dorf, wurde vergessen und wird im deutschen Sprachraum vergessen bleiben, wenn dieses grossartige Buch eines amerikanischen Juden nicht ins Deutsche übersetzt wird. Es müsste – nach »Holocaust« – eigentlich ein »Bestseller« werden: So viel Menschlichkeit, so viel Ergriffenheit atmet dieser ohne literarischen Ehrgeiz, aber mit der Anmut der Wahrheit geschriebene Bericht.

Paulus Gordan OSB, Beuron/Salzburg

WIESLAW KIELAR: Annus Mundi. Fünf Jahre Auschwitz. Frankfurt 1979. S. Fischer Verlag. 417 Seiten. Dieses Buch ist ein Dokument, der Erlebnisbericht eines Polen, der mit dem ersten Transport politischer Häftlinge nach Auschwitz kam. Alle in diesem Buch vorkommenden Personen sind authentisch, er war mit seiner Nr. 290 einer der ersten Häftlinge, und dieser sein Lebensabschnitt dauerte fast 5 Jahre. Das Buch erschien bereits im Jahre 1972 auf polnisch in Krakau. In seinem vorzüglichen Vorwort zu diesem Buch schreibt M. Kieta: »Der Wert dieses Berichtes von Kielar liegt unter anderem darin, dass er nicht nur Tatsachen beschreibt, sondern vor ihrem Hintergrund eine ganze Vielfalt der menschlichen Impulse darlegt: der schlechten und guten, der edlen und niederträchtigen. Das ist ein Ergebnis nicht nur seiner Beobachtungsgabe, sondern auch seiner Empfindsamkeit und der Feinheit seiner Natur... Das ist eine erschütternde Synthese des Konzentrationslagers Auschwitz, das zu einem Lager der Massenvernichtung wurde. Tod und Raub, menschliche Herden, die in das Gas getrieben wurden, um dort zu ersticken, und die Erleichterung, die das Lager bei jedem neuen Transport spürte. Die Erleichterung, die aus der Hoffnung entsprang, die Habgier der SS-Männer werde den Lagerinsassen eine Atempause schaffen, durch die ihr Leben für einige Tage oder Stunden verlängert werden könnte; eine Erleichterung auch insofern, als die Suppe aus der Lagerküche durch die Abfälle von Lebensmitteln,

die die Todgeweihten hierher mitgeschleppt hatten, ein wenig dicker war... Das ist auch eine der Wahrheiten über das Konzentrationslager Auschwitz. Ist diese Wahrheit bereits vollständig?...«

Derartige Bücher wie das von W. Kielar sind wichtig, denn man muss immer aufs neue zu solchen Darstellungen greifen, um nicht zu verdrängen, was wir um der Zukunft der Menschen willen nicht verdrängen dürfen. Leider sind Bücher dieser Art auch notwendig im Kampf gegen Lumpen, welche behaupten, Auschwitz sei eine Erfindung »des internationalen Weltjudentums«, um das gepeinigete deutsche Volk zu diffamieren. W. Kielar ist übrigens kein Jude, er legt Zeugnis ab. Es wird Bestand haben.

E. L. Ehrlich

WILLIAM G. NIEDERLAND: Folgen der Verfolgung: Das Überlebenden-Syndrom. Seelenmord. Edition Suhrkamp 1015. Frankfurt a. M. 1980. Suhrkamp Verlag. 244 Seiten.

Der Verfasser ist ein in den Vereinigten Staaten tätiger Nervenarzt, der sich seit mehr als 20 Jahren mit den Problemen der psychischen Spätschäden politisch-rassistischer Verfolgung im Dritten Reich beschäftigt und darüber wesentliche Beiträge in deutscher und in englischer Sprache veröffentlicht hat. Im vorliegenden Band sind 12 fachärztlich-psychiatrische Gutachten über seelisch geschädigte überlebende Opfer des Terrors abgedruckt, dazu eine kritische Stellungnahme zu den obergutachtlichen Ausführungen eines anderen Arztes. In der Einführung weist der Verfasser auf die Schwere und die Vielfältigkeit der über jene Opfer verhängten Entbehrungen und Qualen hin, zugleich auf das für die Psychiatrie Neue eines permanenten Leidens verursachenden Persönlichkeitswandels. Die hauptsächlich seelischen Belastungen zusammenfassend nennt er die Atmosphäre der ständigen Bedrohung, des immer näher rückenden Verhängnisses, der damit einhergehenden leiblich-seelischen Zermürbung, die häufig akute Todesgefahr und Todesangst, die Verunsicherung aller mitmenschlichen Bezüge, das schutzlose und völlig rechtlose Dasein und nicht zuletzt die Überflutung des geistigen Ich-Gefüges durch den unaufhörlichen Ansturm von öffentlichen und persönlichen Beschimpfungen, vor Verdächtigungen, Verleumdungen und Anschuldigungen wiederum ohne jede Möglichkeit einer Zuflucht zu behördlichem Rechtsschutz. Als einer der ersten hat der Verfasser gezeigt, dass nicht nur der Aufenthalt in Konzentrationslagern, sondern auch die Situationen des Verstecks und der Auswanderung schwerste Belastungen darstellten, weiterhin die oft mit schweren, irrationalen Selbstvorwürfen verbundene Trauer um den Verlust nächster Angehöriger, das Gefühl der sog. Überlebensschuld. Bei der Lektüre der Gutachten, die ja für juristische und andere Behörden bestimmt waren, ist zu berücksichtigen, was der Verfasser einleitend sagt: Die darin abgehandelten, meist qualvollen chronischen psychischen Gesundheitsstörungen erscheinen in der blassen, akademisch getönten Sprache des Klinikers und beurteilenden Gutachters. Es handelt sich um psychoreaktive Störungsbilder, neurovegetative Störungen, chronisch-reaktive Depressionen, Affektstörungen mit psychosomatischen Begleitsymptomen, traumatische Neurosen, psychogene Angst- und Spannungszustände und andere in der Fachsprache ausgedrückte Symptombilder, die insgesamt ein Leiden und grosse innere Drangsal beinhalten und meist als tiefgehende Veränderungen des seelischen Gefüges ausserordentlich hartnäckig, wenn nicht unheilbar sind. Die Gutachten sind in der Tat so abgefasst, dass sie auch für den nicht fachlich vorgebildeten medizinischen und psychiatrischen Laien verständlich sind und tiefe Eindrücke